

# DER BAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Nr. 37. Monatlich erscheinen vier Nummern. Berlin, 1. October 1860. Preis: Vierteljährlich 20 Silberg. VI. Jahrgang.

## Milly Monne.

Von  
F. F. Smith.

(Schluß.)

### 71. Capitel.

Der alte Zigeuner hatte sich in der Absicht von Alton Towers entfernt, seiner Schwester die ihr anvertrauten Papiere wieder abzufordern. Nicht etwa, daß er ihre Treue bezweifelte, dazu hatte sie ihm in der langen Reihe ihrer Wanderungen und Abenteuer zu vielfache Beweise ihrer Ergebenheit gegeben; aber sein Sohn wußte, wo sie zu finden waren, und Keelan sagte sich, daß sein Leben in Gefahr wäre, sobald es jenem gelungen, sich in den Besitz derselben zu setzen. Es erging ihm wie Vielen, die zu spät entdecken, daß das Geheimniß, welches einst ihr Sklave, in dem Augenblicke ihr Herr wird, wo sie es einem Andern mittheilen.

Zeit dem Tage, wo ihr Bruder die Zelte verlassen hatte, war Martha bei der Bande in Kotszwohd geblieben. Ehrlicher, energischer Charakter und der unbegrenzte Einfluß, den sie besonders über die Frauen besaß, machte ihr selbst die Widerwilligsten gehorsam. Ueber Squills und Nintz wurde wegen ihres Mordversuches auf Keelan ein feierliches Verbannungsurtheil ausgesprochen; was Kaled anbetraf, so war dies nicht notwendig, die Gegenwart seiner Mutter war genügend, ihn hinwegzutreiben; der Bösewicht betrachtete sie von dem Augenblicke, wo sie ihm fluchte und einen gewaltsamen Tod prophezeigte, mit dem größten Schrecken und mied ihre Nähe mit ängstlicher Scheu. Ein Vorgefühl, daß er dem ihm vorbergegangenen Schicksale nicht entgehen könne, verfolgte den nach der Weise seines Stammes höchst abergläubischen Zigeuner und er sah die einzige Hoffnung, dem angedrohten Schicksal zu entgehen, in der Flucht nach einem fernen Lande. Daher die Bereitwilligkeit, auf Lord Alton Towers' Vorschläge einzugehen, die Treue, mit welcher er seine Befehle auszuführen entschlossen war.

Mit der Aufmerksamkeit und Beharrlichkeit der Spürhunde folgten er und seine Gefährten dem Schlachtopfer nach London, von London nach seinem alten Schlupfwinkel in Kotszwohd, wo sie geduldig seine Rückkehr erwarteten.

Keelans Zurückkunft brachte große Sensation unter der ganzen Bande hervor; unzählige Fragen wurden an ihn gerichtet. „Wo war er gewesen? Was hatte er bei den Hausbewohnern gethan?“ Der alte Mann gab entweder gar keine oder ausweichende Antworten und verfügte sich unverzüglich nach dem Zelte seiner Schwester.

„Wieder zurück!“ sagte Martha, ohne die leiseste Regung der Freude oder des Erstaunens zu zeigen, „ich wußte, daß ich Dich bald sehen würde.“

„Wer sagte es Dir?“ fragte der Bruder. „Ich träumte vorige Nacht von Todten,“ antwortete die Zigeunerin, „und Du weißt, was das bedeutet.“

Der alte Mann lächelte. „Meine Träume treffen immer ein,“ erwiderte sie ärgerlich. „Also kommen die Todten wieder?“ versetzte Keelan ruhig. „Träumt man von Todten, so kommen die Lebendigen,“ sagte Martha mürrisch; „aber Du warst ja immer klüger, als ich, oder wolltest es wenigstens sein.“

„Dein Sohn hätte ja auch kommen können.“ „Nenne ihn nicht!“ unterbrach ihn seine Schwester heftig, „ich habe keinen Sohn mehr; das letzte Band ist in dem Augenblicke zwischen den Keelans und Hearnés gerissen, wo der Knabe mich schlug; aber er soll dafür hängen — er soll dafür hängen; der Fluch der Zigeunermutter wird an ihm in Erfüllung gehen.“

„Die Vorhersage war nicht schwer, ob er Dich geschlagen hätte oder nicht,“ erwiderte der Bruder. „Hast Du ihn gesehen, seit er das Lager verlassen hat?“

„Nein.“ Das war eine sehr angenehme Nachricht. Der alte Mann hatte eine instinctmäßige Furcht vor seinem Nessen; das Knabe hatte den trostigen Muth, der ihn sonst befeuerte, abgekühlt, seine Hand weniger sicher gemacht, er hatte den auf ihn gemachten Anfall nicht vergessen, sondern gedachte desselben mit Schrecken.

Beinahe eine Stunde saßen die beiden seltsamen Personen, deren Abenteuer und Verbrechen Stoff zu einem Romane bieten würden, wie ihn die wildeste Einbildungskraft nicht hervorbringen vermöchte, schweigend hinter den zugezogenen Vorhän-

„Ich sage Dir's ging nicht,“ wiederholte der Zigeuner, „wenigstens nicht sogleich. Hast Du die Papiere, die ich Dir zum Aufheben gab?“

Martha fuhr mit der Hand in ihre geräumige Tasche und zog das Packet hervor. Keelan untersuchte das darum befestigte Band, das er zu einer Art gordischem Knoten verschlungen hatte, um sich zu überzeugen, daß er nicht verlegt sei. Zufrieden, es genau so wieder zu finden, wie er es seiner Schwester übergeben, zog er seinen Rock aus, trennte die Naht auf, verwahrte das Packet zwischen dem Tuche und dem Zitter und nähte es dann wieder zusammen.

„Ich habe mich nie eine Minute davon getrennt,“ sagte das Weib, dessen Neugierde sich zu regen begann. „Tag und Nacht, auf dem Marsche, wie in den Zelten, habe ich es bei mir getragen.“

Der Zigeuner ließ ein leises, zufriedenes Lachen hören und fuhr in seiner Arbeit fort.

„Es hätte sich viel Geld daraus gewinnen lassen!“ fügte sie hinzu.

„Wie weißt Du das?“ fragte Keelan.

„Die Geheimnisse der Hausbewohner werden zuweilen mit Gold aufgewogen.“ „Nicht immer — nicht immer.“

„Dieses gewiß.“ „Gut, gut, vielleicht könnte es!“ murmelte der Bruder.

„Martha, ich habe manche Dinge gelernt, von denen ich keine Ahnung gehabt habe. Ich habe einen Berg gesehen, der Feuer speit, und Drangen, die an den Bäumen wachsen.“

„Du erzählst mir, was Du gesehen hast,“ sagte seine Schwester, „nun laß mich auch hören, was Du gelernt hast.“

„Die Hausbewohner sind klüger als wir.“

„Bah!“

„Ich sage Dir, sie sind,“ wiederholte der Erzähler ernstlich. „Das Gold der Erde gehört ihnen, ihr Reichthum hat kein Ende; ich will nicht sagen, daß die Zelte unsers Volkes im Sommer nicht hübscher sind, sie kommen mir wenigstens so vor, aber im Winter sind die Wohnungen der

Hausbewohner ganz gewiß besser; der kalte Wind und der Regen, der uns hier trifft, erreicht sie nicht; ich dachte früher auch nicht so, aber jetzt weiß ich's und will meine Tage in einem Hause beschließen,“ fügte er hinzu.

„Und wo willst Du das Haus herkriegen?“ fragte die Zigeunerin.

„Laß das meine Sorge sein, und wenn Du Lust hast, zu kommen und es zu theilen, so —“

Die Zigeunerin brach in ein lautes Gelächter aus. „Was!“ rief sie aus, „die Zelte unsers Volkes verlassen, mich zum Spotte des Geschlechtes machen, daß ich verabscheue? — Niemals!“

„So stirb denn in einem Graben!“ sagte ihr Bruder.

„Ich bin in einem Graben geboren,“ antwortete Martha philosophisch, „warum nicht auch darin sterben? Versuch's, Keelan — Versuch's, Du wirst bald zu Deinem Volke zurückkehren.“

„Vielleicht,“ murmelte der alte Mann — „vielleicht.“

„Ich bin dessen gewiß,“ fuhr das Weib fort. „Wenn die Bande nicht mehr ist, wie sie war, wessen Schuld ist es? Deine! Du hast immer und immer mit den Hausbewohnern verkehrt. Es kommt nichts Gutes von ihnen, ich hab's Dir oft gesagt, 's wird die Familie zu Grunde richten. Wenn Milly Kaled geheirathet hätte, wie vergnügt hätten wir leben können; der Junge war gut, bis sie ihm den Streich spielte.“

„Milly ist jetzt eine große Dame.“



„So, jetzt ist's geschehen.“ (Seite 286.)

gen des Zeltes, wie Indianer, welche die Friedenspfeife miteinander rauchen.

Zweimal hatten sie schon ihre Pfeifen gefüllt, ehe Martha, endlich der Neugierde ihres Geschlechtes nachgebend, ihren Bruder fragte, wo er gewesen sei.

Bei den Hausbewohnern,“ antwortete der alte Mann. „Martha spie auf den Boden, als Zeichen ihres Hasses und ihrer Verachtung.“

„Es ist Böses und Gutes in ihnen,“ fuhr der Zigeuner nachdenklich fort, „sie sind listiger, als wir denken; ich habe mehr Gold und Silber in einem Hause gesehen, als man in den Zelten unsers ganzen Geschlechtes finden könnte.“ Er feuzte unwillkürlich, indem er seine Gedanken nach dem Silberzimmer in Alton Towers schweiften ließ.

„Und wie viel hast Du mitgebracht?“ fragte seine Schwester eifrig.

Der Bruder schüttelte den Kopf. „Dann sind sie wirklich listig,“ sagte das Weib in einem Tone, dem man die Täuschung anhörete, „ich wünschte, ich hätte die Gelegenheit gehabt.“

„Du hättest auch nichts thun können,“ sagte der alte Mann, „es ging nicht.“ Eine Versicherung, die von Martha nur mit einem ungläubigen Lächeln aufgenommen wurde.







„Sie wünscht Dich zu besuchen,“ fügte er hinzu, „verweizen es nicht zu schnell, denn Du weißt immer noch nicht, zu wie vielem Danke Du ihr verpflichtet bist, ohne Willy würdest Du nie Deine Geisteskräfte wieder erlangt haben, nur dem von ihr verabreichten Mittel hast Du Deine Genesung zu danken.“  
 „Du mißbrauchst meine Leichtgläubigkeit, Philipp,“ sagte seine Mutter unwillig.

„Ich thue Dir nicht gern wehe; aber einmal mußt Du doch die Wahrheit erfahren; nur sie kannte das Mittel gegen den tödtlichen Trank, der mich in Gefahr brachte, meine Mutter zu verlieren.“  
 „Trank! Was werde ich noch erfahren?“

„Frage Doctor Darhymple, wenn Du an meinen Worten zweifelst, frage Halstead, in den Du ein so unbegrenztes Vertrauen setzt, und sie werden Dir beide die Versicherung geben, daß ohne das von ihr bereitete Gegenmittel jede menschliche Kunst gelehrt wäre.“

Lady Alton Towers verbarg ihr Gesicht in ihren Händen und schluchzte laut, nicht sowohl bei dem Gedanken an das Unrecht, welches sie der armen Willy gethan, die sie immer noch als eine Nebenbuhlerin betrachtete, sondern über den entsetzlichen Argwohn, den die Worte ihres Sohnes in ihr erregten.

„Wer — wer konnte —“  
 „Frage nicht danach, Mutter,“ unterbrach sie der Sohn beschwichtigend, „die Antwort würde nur schmerzlich für Dich sein; vergiß die Vergangenheit, versprich mir das.“

„Ich will es versuchen,“ flüsterte sie, „ich will es versuchen.“  
 Wie die unglückliche Frau vorhergesagt hatte, war die Arznei in der That bitter gewesen, weit bitterer noch, als sie geglaubt hatte; aber die heilsamen Wirkungen derselben blieben nicht aus.

Es verging beinahe eine Woche, ohne daß der von Phil angeregte Gegenstand wieder zwischen ihnen zur Sprache kam. Nach Bianca's Rath vermied ihr Verlobter sorgfältig jede Anspielung darauf und überließ es der Wirkung seiner Erzählung, die von ihm so sehr gewünschte Zusammenkunft herbeizuführen.

Wie es immer zu geben pflegt, wenn man eine Sache richtig anzugreifen versteht, hatten seine Vorsicht und Geduld endlich den gewünschten Erfolg.

„Ich fühle mich heute kräftiger,“ sagte die Leidende eines Morgens, „gieb mir Deinen Arm, Phil, und führe mich in das Gesellschaftszimmer. Wie sehe ich aus?“  
 „Bläß; aber schön,“ erwiderte ihr Sohn.

Lady Alton Towers blickte in den Spiegel und lächelte schwach; der Augenschein belehrte sie, daß seine Worte weder Schmeichelei, noch die Eingebung der kindlichen Liebe waren,

welche die Mutter immer schön erscheinen läßt. Die Leiden hatten den Ausdruck der Herzlosigkeit und des Leichtsinnes verwischt, der in früheren Tagen der Lieblichkeit ihrer Züge Eintrag gethan hatte.

Ein Physiognomiker würde ihr Gesicht jetzt schöner gefunden haben, als da es noch von der Noth der Gesundheit angehaucht war.

„Bianca hat an Lady Dalville geschrieben und ihr mitgetheilt, daß ich sie zu empfangen bereit bin, ich erwarte sie heute Morgen,“ fuhr sie fort, „es wird ein seltsames Zusammentreffen sein.“

Ein solches war es in der That, denn es führte zu Resultaten, welche keine von den beiden Frauen, deren Lebensspfade sich auf so eigenthümliche Weise gekreuzt hatten, vorhersehen konnte. Phil war entzückt und eilte nach dem Bibliothekzimmer, um dort die erwarteten Gäste zu empfangen, denn er zweifelte nicht, daß Willy in Begleitung ihres Vaters kommen würde.

„Willkommen, Mylord!“ rief er, Weiden die Hand entgegenstreckend, als der Diener sie in das Zimmer führte.

Sein Halbbruder, mit dem er gespielt hatte, kam herbei und blickte mit kindlicher Neugierde auf die Fremden.

„Ich werde meine Mutter von Ihrer Ankunft benachrichtigen,“ fuhr der junge Mann fort, „daß ich Ihre Rücksicht für sie in Anspruch nehmen? Ihre Gesundheit, wie ihre Geisteskräfte sind auf eine traurige Weise erschüttert; die geringste Aufregung —“

„Ich verstehe,“ sagte Lord Dalville ernst.

Seine Gattin antwortete nicht. Sie hatte nur Augen für das Kind, dessen Anblick sie schmerzlich an ihren eigenen so entsetzlich umgekommenen Knaben erinnerte.

Ihre Bewegung wurde noch durch die Zutraulichkeit des Kindes vermehrt, das sich an sie schmiegte und seine kleine Hand in die ihrige legte.

„Aubrey,“ rief sein Bruder, „belästige die Dame nicht.“  
 Willy's Kind hatte auch Aubrey geheißt.

„Küsse mich,“ sagte das Kind, ihr in das Gesicht blickend.

Lady Dalville nahm den Knaben in ihre Arme und bedeckte seine Wangen mit Küssen.

„Verzeihung, mein Gemahl,“ sagte sie ihre Thränen trocknend; „aber wäre mein Sohn am Leben geblieben, würde er jetzt ungefähr in seinem Alter sein.“

Der edle Mann, dessen Namen sie trug, war sehr befriedigt, daß die Erregung durch das Kind und nicht durch dessen Vater verursacht war; ja, er überwand seine von der Erinnerung an die Vergangenheit hervorgerufene Abneigung so weit, daß er den

kleinen Burschen auf sein Knie nahm, mit ihm sprach und ihm liebte.

„Er ist ein guter Knabe,“ bemerkte Phil, „Alle haben ihn lieb.“

„Ausgenommen Mama,“ sagte der Kleine.

Willy dachte, wie zärtlich sie ihren Sohn geliebt haben würde, wenn ihr die Vorsehung denselben erhalten hätte.

Beim Eintreten in das Gesellschaftszimmer, wo Lady Alton Towers ihre Gäste erwartete, kehrte die Selbstbeherrschung unserer Helbin zurück, die noch soeben so bewegte Stimme wurde fest, ihr Benehmen ruhig, einfach und würdig.

„Nehmen Sie meinen Dank, Lady Alton Towers, für die mir erwiesene Gunst,“ sagte sie, „ich kann recht wohl begreifen, wie viel es Sie gekostet, sich zu dieser Unterredung zu entschließen; aber ich hatte keine Ruhe, bis ich Sie gesehen und um Verzeihung für das Unrecht gebeten, das ich ihnen unwissend zugefügt.“

„Das Unrecht war gegenseitig,“ unterbrach sie Phil's Mutter mit einem Gefühle der Großmuth, „wir waren Beide se in e Opfer. Sie hatten die Entschuldigung der Unbekanntheit mit der Welt und der Unerfahrenheit. Die Gefühle, welche ich ehemals gegen Sie hegte, sind jetzt verändert; Ihr edles Benehmen gegen meinen armen, verlassen Sohn hat dieses Wunder bewirkt.“

Es erfolgte eine Pause von mehreren Minuten; Beide schienen von Gedanken bedrückt, denen Worte zu geben sie zögerten.

„Ich habe von Ihrer Verheirathung gehört,“ begann Lady Alton Towers wieder, „und kann Ihnen nur Glück wünschen, die Gattin eines so ehrenhaften, ausgezeichneten Mannes wie Lord Dalville zu sein, seien Sie versichert, daß keine Anspielung, kein Wort von mir je Ihr Glück nur für einen Augenblick trüben soll.“

„Weder die Erwartung, noch der Wunsch, ein solches Versprechen von Ihnen zu erhalten, hat mich hierher geführt,“ erwiderte Willy mit stolzer Bescheidenheit. „Mein Gatte hat sich von öffentlichen Leben zurückgezogen und die traurige Geschichte würde, wenn sie morgen bekannt würde, mich nicht unglücklich machen. Ich komme in einer anderen Absicht. Sie haben wahrscheinlich von dem Tode des alten Zigeuners Keelan, den ich so lange für meinen Großvater gehalten, gehört?“

„Phil erzählte mir von seinem Tode und von einem Pakete enthaltend Papiere, welche —“

„Den Beweis liefern, daß er der Vater Ihres Vaters war,“ fuhr Lady Dalville fort. „Ihr ungläubiger Blick setzt mich weder in Erstaunen, noch beleidigt er mich; es giebt Augenblicke,



Die Mode.





